



Der neue Saalbau (r.) und der historische Riegelbau des Gasthauses «Zur alten Herberge» bilden eine harmonische Einheit.

## ZUR ALTEN HERBERGE

Den prachtvollen Riegelbau in Niederbüren (SG) liess Bäcker Moritz Hug im Jahr 1730 errichten. Neben der Pfisterei (Bäckerei) diente das Haus seinem Besitzer als Wohnstätte und Reisenden als Herberge. Aus alten Quellen ist bekannt, dass der Abt von St. Gallen dort jeweils einen Zwischenhalt einlegte, wenn ihn seine Visite nach Wil (SG) führte. Das geschichtsträchtige Haupthaus mit seiner aufwendigen Täfer- und Riegelfassade wurde nun denkmalgerecht saniert, die alten Gaststuben sanft renoviert und das Saalgebäude «Laube» durch einen Neubau ersetzt. TEXT BLUMER LEHMANN, DB BILDER TILL FORRER

Das Riegelhaus in Niederbüren – einem Dorf mit rund 1500 Einwohnern – liegt direkt an der Durchgangsstrasse, die Uzwil (SG) mit Bischofszell (TG) verbindet. Das geschichtsträchtige Gebäude diente nach seiner Zeit als Pfisterei lange der Landwirtschaft und war seit dem frühen 19. Jahrhundert ein Privathaus. Erst seit 1986 ist es wieder ein Landgasthof und wurde 2023 von Gastwirtin Jasmin Angehrn übernommen.

### Regional verbunden

Im 18. Jahrhundert wurde das Gebäude an der Kantonsgrenze von St. Gallen zum Thurgau mit Materialien aus der nächsten Umgebung gebaut. Baumaterial war früher teuer und nur mit erheblichem Aufwand zu beschaffen. Die Eichenmischwälder und die Buchen-Tannen-Wälder in der Umgebung der Gemeinde Niederbüren boten das nötige Holz. Andere organische Baustoffe wie Stroh, Riedgras und Schilf stammen ebenfalls aus der Region. Der 1730 errichtete Kernbau steht als Fachwerkkonstruktion auf einem Sockel aus Bollensteinmauern – Steine und Sand wurden aus dem Bett der Thur geholt.

Regionalität stand bei der Sanierung und Renovierung wie auch beim Bau des neuen Saalgebäudes im Fokus. Die Bauherrschaft vertraute bei ihrem Projekt auf lokales Handwerk und eine zukunftsorientierte und nachhaltige Bauweise. Die Wirtin setzt die Tradition des beliebten Gasthauses mit regionaler Küche fort: Um auch zukünftig einen zeitgemässen Gastbetrieb sicherzustellen, entschloss sich die Betreiberfamilie, das historische Haupthaus mit seiner aufwendigen Täfer- und Riegelfassade

### ALTE HERBERGE

Projekt: Umbau, Sanierung und Ersatzneubau Gastronomiegebäude, Niederbüren (SG)  
 Bauherrschaft: Fürstenland Gastro GmbH, Niederbüren  
 Bauzeit: 2024–2025  
 Architektur: Forrer Stieger Architekten AG, St. Gallen  
 Holzbau: ARGE Blumer-Lehmann AG, Gossau (SG), mit Kaufmann Oberholzer AG und Mock Holzbau AG  
 Neuer Saal: Elementbauweise



Der prachtvolle und unter Denkmalschutz stehende Altbau von 1730 wurde saniert. Die ehemalige Laube musste weichen und ist durch den rechtwinklig zum Gasthaus gelegenen Neubau ersetzt worden.



Die Terrasse verbindet das historische Gebäude, den Saal-Neubau und den kleinen Grillpavillon miteinander.



Die Fassadengestaltung des Saalbaus in einem dunklen Palisanderton und die roten Fensterrahmen nehmen Bezug auf die Farben des Riegelbaus.



Das quadratische Deckenraster mit mobilem Trennwandsystem ermöglicht eine flexible Unterteilung in kleinere Räume.



Das neue Entree sowie die Büffetanlage verbinden die Gastküche mit dem Haupthaus.

denkmalgerecht zu sanieren und die alten Gaststuben sanft zu renovieren beziehungsweise zu modernisieren. Ausserdem sollte der Gastronomiebetrieb mit einem multifunktionalen Veranstaltungssaal und einer modernen Gastküche ergänzt werden. Das alte Saalgebäude «Laube» wurde dafür abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Die neue «Laube» ist nun auf das Niveau der Gaststube angehoben und baulich mit dem Haupthaus verbunden, sodass eine zusammenhängende und barrierefreie Bewirtungsfläche besteht. Architektonisch rückt der Neubau sowohl von seiner Lage als auch von seiner Gestaltung in den Hintergrund und lässt dem Altbau den Vortritt. Eine Terrasse für die Aussengastronomie verbindet Alt und Neu wie ein Marktplatz. Ein kleiner Grillpavillon macht das Ensemble komplett.

Die Bauherrschaft war sehr daran interessiert, dass möglichst viele Aufträge in der Umgebung vergeben wurden und zahlreiche Unternehmen in das Projekt eingebunden waren. So wurde der gesamte Holzbau in einer ARGE unter Leitung von Blumer Lehmann ausgeführt.

#### Traditionell und zukunftsfähig

Der 250 Quadratmeter grosse Neubau besteht aus einem geräumigen Saal, der für Anlässe bis 100 Personen genutzt werden kann. Durch ein mobiles Wandsystem lässt er sich für kleinere Gruppen von bis zu 16 Personen unterteilen. Ein quadratisches Deckenraster bricht das grosse Volumen, sodass der Raum für Veranstaltungen jeder Grösse geeignet ist. Die daran anschliessende Gastküche ist über das neue Entree und die Büffetanlage mit dem Haupthaus und der dortigen Gaststube verbunden. Auf dem Laubendach wird eine weitflächige Indach-Photovoltaikanlage installiert, die den Strombedarf des Landgasthofs künftig teilweise deckt. Ein Heizsystem auf Basis von Erdsonden und Wärmerückgewinnung macht den neuen Landgasthof zukunftsfähig, ohne dass er seinen traditionellen Charakter verliert.

#### Stützenfreier Saal

Der neue grosse Saal ist in Holzbauweise an das Bestandsgebäude angebaut. Zurückhaltung und Einfachheit bestimmen das Gestaltungsprinzip des Neubaus, das

die Forrer Stieger Architekten AG aus St. Gallen gemeinsam mit der Bauherrschaft entwickelten.

Das Holzbauunternehmen Blumer Lehmann setzte dafür eine Struktur in Elementbauweise um. Für die Dachkonstruktion überspannen vier 15 Meter lange Fachwerkträger die grosse Saalfläche, die dadurch stützenfrei bleibt. Die unterspannten Giebelwerke wurden aus Brett-schichtholz mit Schlitzblechverbindungen gefertigt und mit Dreischichtplatten oder weiss verputzten Gipsfaserplatten verkleidet.

Am unteren Träger sind Akustikdecken mit sichtbarer Holzoberfläche abgehängt. Diese Schlitzdecken wurden von der Denkfabrik AG in Liechtenstein geliefert. Die Innenausstattung betont die regionale Einfachheit, ist sehr zurückhaltend gestaltet und setzt auf helles Holz. Dagegen zeigt die Aussenfassade eine geschlossene Nutkamm-Schalung in einem dunklen Palisanderton mit roten Fensterrahmen und Lüftungsklappen – ein gestalterischer Bezug auf die Farben des Riegelhauses.

Unter den Fachwerkträgern können in der Saaldecke mobile Trennwandelemente eingehängt werden, um den Saal zu unter-

teilen. Wird die gesamte Veranstaltungsfläche benötigt, werden die Trennwandelemente in einem sogenannten Bahnhof im Stuhllager geparkt.

#### Gutes Zusammenspiel

Das Team von Blumer Lehmann führte den Rohbau des Neubaus aus und realisierte den Innenausbau des neuen Saals wie die Innenwandverkleidungen, die Akustikdecken und die Massivholzverkleidungen um die Fenster. Auch für die Holzfassade war die Holzindustrie von Blumer Lehmann verantwortlich. Zum Auftrag zählte die Fassadenschalung mit den Lisenen und die Ausbildung der Untersichten im Vordachbereich. In der ARGE hatte Blumer Lehmann die Federführung, Kaufmann Oberholzer lieferte alle verleimten Holzträger und Binder. Mock Holzbau unterstützte bei der anschliessenden Montage. Die gute Zusammenarbeit der regionalen Betriebe sei ihm positiv aufgefallen, erinnert sich Architekt Jürg Stieger: «Das Zusammenarbeiten war sehr gemeinschaftlich orientiert, alle zogen am gleichen Strang. Das Ziel war immer, die beste Lösung für das Projekt zu finden. Das ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich.»

[forrerstieger.ch](http://forrerstieger.ch), [alte-herberge.ch](http://alte-herberge.ch)



#### BLUMER LEHMANN

Seit 1875 steht Blumer Lehmann für die Zukunft von Holz. In den Bereichen Holzindustrie und im Holzbau beschäftigt das Unternehmen mehr als 600 Mitarbeitende an Standorten in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Luxemburg. Modernste Technologien, digitales Know-how, innovative Ideen und nachhaltige Prinzipien kommen bei Blumer Lehmann zum Einsatz. Am Hauptsitz in Gossau (SG) werden im kompletten Wertschöpfungskreislauf aus Schweizer Rundholz im Säge-, Hobel- und Keilzinkwerk hochwertige Schnittholzprodukte sowie ökologische Pellets, Restholzprodukte und Energie gefertigt. Ein eigenes Leimwerk wird ab 2026 grossformatige Massivholzplatten aus Brettsperrholz CLT und Brettschichtholz BSH produzieren. Auch Holzbauten denkt, plant, fertigt und baut Blumer Lehmann auf vielfältige Weise: visionäre Free-Form-Projekte auf der ganzen Welt, klassische Neu- und Umbauten, Aufstockungen und Sanierungen sowie Schulhäuser, Hotels, Wohn- und Gewerbebauten in zeit- und kostenoptimierter Modulbauweise. Zudem bietet das Unternehmen spezialisierte Leistungen für Planung, Bau, Service und Unterhalt von Silos und Winterdienstanlagen. [blumer-lehmann.com](http://blumer-lehmann.com)